

Seht, es kommt eine Zeit!

Ich habe Sehnsucht nach Kerzenschein, Plätzchen, einem Kaminfeuer, Adventskalender und Süßigkeiten. Das täte mir jetzt gut. Zeit in Gesellschaft mit vielen Freunden. Und vielleicht würd ich sogar mal gerne auf den Weihnachtsmarkt gehen. Ich sehne mich nach Gemütlichkeit, nach Besinnung, wie man sagt. Bewusst die Kerzen anzünden. Mir Zeit nehmen für eine Geschichte, zum Musik hören.

Diese Sehnsucht findet sich auch in dem Adventslied: „Macht hoch die Tür“

Macht hoch die Tür, die Tor macht
weit, Eu'r Herz zum Tempel zubereit'.
Die Zweiglein der Gottseligkeit
Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;

Sehnsucht nach Gott in meinem Herzen, das wie ein Tempel sein möge. So heißt es im Lied.

Der Prophet Jeremia schlägt andere Töne an:

Predigttext Jesaja 23, 5-8:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.

Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR unsere Gerechtigkeit«. Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, dass man nicht mehr sagen wird: »So wahr der HERR lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt sondern: »So wahr der HERR lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel herausgeführt und hergebracht hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hatte.« Und sie sollen in ihrem Lande wohnen.

Liebe Gemeinde,
im Advent geht es um mehr als um behagliche Stimmung, Glühwein und Kerzen. Es geht nicht nur darum, das eigene Herz zum Tempel Gottes oder der Gemütlichkeit zu machen.

Die Adventsbotschaft Jeremias ist:
Gott kommt in diese Welt und wird sie ändern. Er wird einen König einsetzen, der gerecht ist.

Advent bedeutet für Jeremia, dass Gott sich nicht abfindet mit der Welt, wie sie ist. Er drückt das so aus: Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, dass man nicht mehr sagen wird: »So wahr der HERR lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat! Gott hat damals gehandelt, um die Israeliten zu befreien. Eine Erinnerung an das, was war. Eine Vergewisserung.

Doch Jeremia geht es um mehr als nur um Erinnerung und er drückt es so aus: Stattdessen wird man sagen:

So wahr der HERR lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel herausgeführt und hergebracht hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hatte. Und sie sollen in ihrem Lande wohnen.

Liebe Gemeinde,

Jeremia kündigt uns diesen gerechten König an. Dieser König unterscheidet sich von allen anderen Königen, weil Gott selbst ihn einsetzt.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass *ich* dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.

Und ja, ein so ganz anderer König zog in Jerusalem ein. Ein König der nicht das geltende Recht und die Gerechtigkeit durchsetzte, sondern sich für die Gerechtigkeit Gottes stark machte.

Eben nicht mehr Auge um Auge, Zahn um Zahn. Keine Scheidebriefe mehr. Kein Zurückschlagen, sondern ein Hinhalten der linken Backe!

Und ja, auch der, der in der letzten Stunde Arbeit im Weinberg des Herrn findet, bekommt den Lohn, der für alle gilt: Gottes Gerechtigkeit.

Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland groß von Tat.

Jesus, der so ganz andere König. Ohne Reichtum und irdische Macht. Auf einem Esel und ohne Insignien kommt er uns am 1. Advent entgegen.

Gottes Reich hat für uns Christen mit Jesus begonnen, aber es ist eben noch nicht vollendet. In dieser Spannung leben wir. - So wie die Israeliten zur Zeit von Jeremia, die im babylonischen Exil leben und sich danach sehnen, dass Gott sein Volk befreien wird und ihnen eine neue Freiheit schenkt. Jeremia macht seinem Volk Mut! Israel wird wieder erleben, wie Gott sie rettet, so wie damals am Schilfmeer. Ja, so wird er sie aus der Gefangenschaft in Babylon retten, retten aus all dem Schlimmen, das sie momentan erfahren. Jeremia macht ihnen Mut: Haltet fest an diesem Gott! Er selber wird für euch streiten! Er selber wird euch einen König bringen, der euch im Frieden, im Schalom leiten wird. Es wird eine neue Zeit anbrechen, seht, es kommt eine Zeit!

Jeremia macht den Israeliten Mut, denn es ist nichts gut in ihrer Situation im Exil in Babylon.

Und auch bei uns: nichts ist gut in dieser Zeit des Advents 2021.

Die Inzidenzen schießen durch die Decke, die Intensivstationen sind voll, trotz der vielen Impfungen. Doch, immer noch sind viele Menschen nicht geimpft und haben so schwere Covid – Krankheitsverläufe, dass sie die Intensivstationen zum Überlaufen bringen. Wir sehnen das Ende dieser schrecklichen Pandemie, die so viel Leid über unseren Erdball gebracht hat und noch immer bringt, so sehnlich herbei!

Menschen ertrinken immer noch unnötigerweise, weil sie auf der Suche nach einem gerechten Leben sind, nach Gerechtigkeit, wie sie von Gott her gedacht ist.

Wir erleben täglich Gewalt und Leid.

Nichts ist gut in unserer Welt.

Liebe Gemeinde,
doch auch uns gilt die Botschaft von Jeremia: Gott kommt in diese Welt und wird sie ändern.
Denn wir leben im doppelten Advent: Wir erinnern uns daran, dass Jesus geboren wurde. Dass der Erlöser in diese Welt kam. Das ist der eine Advent.

Aber wir leben auch im zweiten, sog. ewigen Advent: Gott wird wieder kommen. Denn er ist noch nicht fertig damit, die Welt zum Besseren zu verändern. Da ist immer noch viel zu tun. Und für mich heißt dieses „im ewigen Advent“ leben, dass ich anerkenne, dass sich etwas ändern muss in dieser Welt. Dass ich hinschaue, wo Gottes Gerechtigkeit noch nicht durchgesetzt ist. Und dass ich damit rechne, dass Gott in der Welt immer noch handelt. Auch durch mich. Auch durch uns hier:

Aus christlichem Glauben folgt Engagement: Sich an die Seite der Schwachen, Ausgegrenzten und Armen stellen und denen eine Stimme verleihen, die keine haben. Und diese Stimme ruft den König der Könige herbei:

Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.

Liebe Gemeinde,
ich sehne mich aber immer noch nach diesen ganz gemütlichen Weihnachtsdingen. Und das ist auch gut so, denn da schließt sich ein Kreis: Wenn mich ganz persönlich die Adventsbotschaft „Gott kommt in diese Welt, um sie zu ändern“ nicht im Herzen ergreift, dann folgt daraus auch nichts.

Deshalb ist es gut, im eigenen Herz anzufangen. Besser wäre es noch – und ganz in Jeremias Sinne – wenn der Advent da im Herzen nicht stecken bleibt, sondern etwas ausstrahlt und wenn Ich und Du dann wirklich etwas ändern. Oder es zumindest versuchen.

So kommt der König auch zu euch,
Ja, Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott,
Voll Rat, voll Tat, voll Gnad.
Amen.

Eine gesegnete Woche wünscht Ihnen
Sabine Tauscher, Prädikantin